

meiner Ausgabe unterscheide ich den Grundstock von A, den von B, sodann die Fortsetzungen des 13. Jahrh., die des 14. Jahrh. und die neuen Einträge des Hirss bis 1500. Dieses Todtenbuch von Diessen ist sehr reichhaltig und wegen der Verbindung dieses Klosters mit dem Hause Andechs von Wichtigkeit, die Bearbeitung desselben war aber sehr schwierig, weil die Zeitbestimmung der vielen von so verschiedenen Händen eingetragenen Fortsetzungen dadurch erschwert wurde, dass A und B ehemals viel benutzt worden und deshalb nicht zum besten erhalten sind. Häufig sind die Einträge halb abgerieben oder erloschen, der ganze Codex ist überhaupt sehr angegriffen und schmutzig. Zwischen A und B und nach B steht das von Oefele und den Mon. Boica edierte Todtenbuch von Diessen, von dem eine neue, kritische Ausgabe sehr willkommen wäre.

Noch zu bearbeiten bleiben mir von den Todtenbüchern des Bisthums Augsburg die Anniversarien der Domkirche selbst, von denen das k. Reichsarchiv zu München vier Codices, sämmtlich aus der Zeit von c. 1500 besitzt. Dieselben sind theilweise herausgegeben in den Mon. Boica XXXV, 1, 3—119. Ein eigentliches Nekrolog oder wenigstens ein mittelalterliches Anniversar dieser Kirche hat sich leider nicht erhalten. Sodann habe ich noch zu bearbeiten die Todtenbücher der Klöster Wessobrunn (Redaction des 17. Jahrh., Eigenthum des Stiftes St. Bonifaz in München), Kaisheim (Redaction von 1588, bis ins 12. Jahrh. zurückgehend, ebenfalls im gen. Reichsarchive).

Auch in Nördlingen sind im Besitze der Stadt noch zwei Todtenbücher des ehemaligen Minoritenklosters erhalten, von denen nach gütiger Angabe des Freiherrn von Löffelholz in Wallerstein das eine aus dem 14. Jahrh., das andere aus dem 15. Jahrh. stammt. Ob dieselben überhaupt eine Aufnahme verdienen, habe ich noch zu untersuchen. Dasselbe gilt auch von dem Nekrologe, das im noch bestehenden Kloster Oberschönfeld bei Augsburg bewahrt wird (s. Steichele, Beiträge z. G. des Bisthums Augsburg II, 205).

Sowie ich mit dem rechtsrheinischen Theile meines Gebietes fertig bin, gedenke ich ungesäumt an die schweizerischen und elsässischen Nekrologien, soweit dieselben mir zugetheilt sind, zu gehen. Ich hege die Hoffnung, bis zum Herbst 1882 meine Arbeit druckfertig zu vollenden, vorausgesetzt, dass mir aus den schweizerischen Bibliotheken und Archiven die betreffenden Handschriften unbeanstandet nach Donaueschingen übersandt werden.

Es bedarf wohl nicht des Beweises, dass meine Bearbeitung der Nekrologien, welche in erster Reihe sich bemüht, das Alter der verschiedenen Einträge zu bestimmen, nur langsam voranschreiten kann, dass ich deshalb nicht im Stande